

# Aus Aargau, Nidwalden und Vorarlberg : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528516>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich nach diesem Entgegenkommen und den dabei gemachten Aufschlüssen außerhalb dieses Verbandes etwa noch bilden möchte, für jeden Denkenden genügend gezeichnet. — Das ist die Logik der Tatsachen im Lichte des 18. Februar.

Das ist auch die Signatur des schönen und erhebenden Tages, wie sie der Einsiedler Schulratspräsident Dr. Lienhardt in wahrhaft brillantem Votum, das demnächst wörtlich folgt, kurz und streng grundsätzlich kennzeichnete.

Drum Glück auf, du hoffnungsvoller Verband! In den packenden Worten des Hochw. H. Schulinspektors v. Einsiedeln-Höfe, P. Ambros Zürcher: „Durch Eintracht stark; durch Treue fest; durch Liebe mild; durch Wahrheit frei!“ gipfle dein Streben für und für. So wirst du unter der klugen und umsichtigen Leitung des ersten Präsidenten, des grundsätzlich korrekten, kollegial offenen und berufllich arbeitsfreundigen Herrn Lehrers Spieß für Lehrer und Schule ein neuer Segensquell werden. Lehrer und Schulmänner werden durch dich in ihren Zielen geeint, in ihren Ansichten geklärt und in ihrer gegenseitigen Stellung gefestigt. Mehr Wärme kommt in die Herzen derer, die am Schulwesen beteiligt sind, wie H. G. Domherr Pfister es in so schönen Worten wünschte; mehr Klarheit in alle unsere Tätigkeit, wie H. Dr. Lienhardt so trefflich markierte; mehr Liebe, mehr Mut und mehr Charakterfestigkeit, um mit Hochw. H. P. Ambros Zürcher zu sprechen, mischt sich ins Tun jedes Einzelnen: denn exempla trahunt. Drum für Gott und die Jugend mit dem neuen Lehrerpräsidenten! Dann macht es sich. Wir bleiben die Alten und wollen nicht erkalten.

Cl. Frei.

## Aus Aargau, Nidwalden und Nörsarsberg.

(Korrespondenzen.)

1. In Baden fand vor geraumer Zeit die Bezirkskonferenz statt und dürfte ein kleiner Bericht hierüber vielleicht auch Ihre Leser interessieren: (Sehr richtig, die Red.)

Herr Dr. Zehnder, Arzt in Baden, hielt einen Vortrag über die erste Hilfe bei Blutungen. Zuerst behandelte er den Blutkreislauf im allgemeinen, zeigte an Tabellen und an einem lebenden Modelle die Richtung der Blutgefäße und die Tätigkeit der Herzmuskeln und ging dann über auf die Entstehung der Wunden. Hernach dehnte er sich aus über die leichten Blutungen (Verletzung der Venen), über die Reinhaltung der Wunden, der Blutstillung derselben, Anwendung der Verbandpatronen zc. Das meiste Interesse erweckte aber die Erklärung der Stillung der schweren Blutungen (der Arterienverletzungen an den Extremitäten und am Kopf) bis zur Ankunft des Arztes. Er wies hier nach, wie wichtig es ist, dem allzu großen Blutverlust vorzubeugen, und daß hiezu ein gewöhnlicher Wundverband nicht genüge. Er zeigte hierauf das Unterbinden der Blutgefäße durch Druck der Hand, durch Verbandzeug, wie es bei der eidgenössischen Armee gebräuchlich ist, durch den Gummischlauch, den Esmarch'schen Hosenträger und jede andere reine Binde, in die ein harter Gegenstand (Stein) gewickelt wird, der den Druck auf das zu unterbindende Blutgefäß ausübt. Das Verhalten bei innern Blutungen (der Nase, der Lunge, des Magens zc.) und die Bekanntmachung der diesbezüglichen Schriften bildeten den Schluß des höchst lehrreichen Vortages. Herr Dr. Zehnder hatte auch noch die Güte, viele Fragen zu beantworten, was die Zuhörer noch über manches andere

aufklärte. Er versprach auch auf gestellten Wunsch, später wieder einmal über einen ähnlichen Gegenstand (z. B. Schul-Hygiene) zu referieren.

Es wurde dann der Wunsch ausgesprochen, es möchte an den Seminarien der naturf. Unterricht weniger theoretisch und dafür mehr praktisch betrieben werden. Ferner möchten an denselben sogenannte Samariterkurse eingeführt oder doch wenigstens Ärzte angeworben werden, die an einzelnen Winterabenden Vorträge hielten über ähnliche Themen. —

Anmerkung der Redaktion. Die sehr verdankenswerte Korrespondenz ist mit einigen anderen Brieffschaften bis heute in Vergessenheit geraten, was mir sehr unlieb ist. Da der Inhalt aber nicht veraltet, so folgt dieselbe immerhin heute noch.

2. Unläßlich der vielseitigen Angriffe bezüglich des Sprachunterrichtes bin ich aus reichlicher Erfahrung während meinem über 40 jährigen Schulleben überzeugt, daß der Sprachunterricht (in rechter und verständlicher Weise betrieben) für die Schule ein unerläßliches Fach und von großem Vorteil ist. Wie sollte doch um des Himmels willen der Lehrer die Schüler ohne Wortbekenntnis, Biegung und Fügung zc. zc. zum richtigen klaren Wortverständnis und Denken und zum, mit vollem Rechte von den titl. Behörden verlangten Ziele führen! —

Viel besser wäre es, es würde in der Schule mit der Pauserei, die vieler Orts gar oft zur Verwilderung und Rohheit auszuarten scheint, aufgeräumt! — Und geben die Schulpausen nicht auch besondern Anlaß zu Schmaufereien und Genußsucht, die, einmal angewöhnt, nur schwer oder gar nicht mehr entfernt werden können? — In der Stube eines recht hablichen Wehgers steht: Nicht das, was man verdient, sondern das, was man erspart, bringt Wohlstand.

Nach meiner zwar unmaßgeblichen Ansicht arbeiten die Genuß- und Pausenfreunde in den Schulen eher am Wehstand als am Wohlstand unserer nun aufwachsenden Generation. Gewiß auch hier gilt der alte Spruch: Was ein Meister werden will, übt sich bei Zeiten.

Wenn übrigens die Eltern unserer lieben Jugend über Entfernen und Beibehalten der Schulpausen abzustimmen hätten, so wären wohl 10 Gelder an 1 zu wetten, letzterem würde mit großem Mehr der Lauspaß gegeben. — Das wird einmal tüchtige Vaterlandsverteidiger geben, die es nicht einmal 3 Stunden ohne Pausen und Zwischenkost auszuhalten vermögen! Dann, Vaterland, magst ruhig sein!!?

Anmerkung der Redaktion. Ein wackerer Lehrerveteran vom Marestrande sendet diesen Entrüstungserguß. Wir können ihm die Aufnahme nicht verweigern, enthält er doch auch manch gutes, ja vortreffliches Korn. In Sachen der Schulpausen reitet der gute Mann zu schnell; ein solcher Ritt sieht gar nichts Gutes auf Erden. Wenn die Pausen ausarten, was erfahrungsgemäß vorkommt, dann trifft nicht die Pausen, wohl aber die Behörden die Hauptschuld.

3. Dienstag den 26. Febr. hielt Sektion Nidwalden des Vereines katholischer Lehrer und Schulfreunde ihre diesjährige erste Versammlung ab. Der Hochw. Herr Präses, Pfarrer Achermann von Emmetten, hielt ein vorzügliches Referat über die Herbart-Zillerschen „Stufen“ und suchte die einzelnen Punkte an der Hand einer Präparation klar zu machen. Die Arbeit erntete die ungeteilte Anerkennung und den Dank der ganzen Versammlung. Eine „pädagogische Plauderei“ von Sekun-

darlehrer Muff in Buochs über das Thema: „Mein Kind ist talentvoll“ wurde ebenfalls gebührend verdankt und rief eine lebhafte Diskussion hervor. Sie schilderte hauptsächlich die schlimmen Folgen der Elterneitelkeit, wenn sie es zu erzwingen weiß, daß das „talentvolle“ Kind zu früh in die Schule gehen darf. Eine andere Hauptaufgabe bestand darin die Sektionsstatuten definitiv festzusetzen. Die S. S. Präsident und Sekundarlehrer Rüdler in Stans machten die Anregung, man möchte mit der Sektion Obwalden in nähere freundschaftliche Beziehungen treten vielleicht durch gegenseitige Einladungen und Abordnungen an die Versammlungen. Die Sache gefiel allgemein, und das Komitee wurde beauftragt, die einleitenden Schritte zu tun. Neu aufgenommen wurden 6 willkommene Herren, unter ihnen Hochw. Herr Pfarrhelfer Kohrer in Buochs, Hr. Nationalrat und Erziehungsrat Niederberger, Hr. Sekundarlehrer Wymann, Beckenried u. a., so daß wir jetzt 30 Mitglieder zählen. Schließlich wollte der Hr. Kassier noch die Jahresbeiträge haben, was ihm keineswegs übel genommen wurde. Nun hatte auch Herr Landmann und Ständerat Dr. Wyrsch noch etwas auf dem Herzen. Er meinte, bei der Gründung des Vereines habe man viel von einer Altersversorgung- und Invalidenkasse für Lehrer gesprochen, schon längere Zeit aber sei nicht mehr viel davon zu hören. Das Centralkomitee sollte von unserer Sektion wieder einmal „gestüpft“ werden, damit es die Sache energisch an die Hand nehme.

Freudig stimmten besonders die Herren Lehrer dieser Anregung bei, und der Sektionsvorstand wird also diesen „Stüpfungsantrag“ zur Ausführung bringen. (Die Lehrer kennen eben den alten Spruch: „primum vivere, deinde philosophare.“ Die Red.)

4. Vorarlberg. Was s. B. in der Schweiz beliebt, hat man auch hier zweckmäßig befunden, nämlich den „Erziehungs-Verein“ in einen „katholischen Lehrerverein“ umzugestalten — es wird auch da der „Erziehungs-Verein“ noch belassen, weil in demselben Familienväter und Mütter, die Geistlichkeit und Schulfreunde sehr zahlreich vertreten sind und dadurch dem „katholischen Lehrerverein“ finanziell nützen — dieser verfolgt nun spezifisch und entschieden die Schul- und Lehrerinteressen, während der „Erziehungs-Verein“ die pädagog. Aufgabe von Familie und Schule löst. Während der liberale Vorarlb. Lehrerverein den katholischen Verein spöttisch den Verein der „Schwarzen“ (Geistlichen) nannte, imponiert ihm der neue katholische Lehrerverein und lösen sich von ersterem gemäßigte Elemente ab und wenden sich dem katholischen Lehrervereine zu. Glück auf! In Bregenz ist ein stattl. Progymnasium eröffnet worden neben Mehrerau. (Aus welchen tieferen Gründen?? Die Red.)

---

National-Oekonomisches. A.: „Die Volkswirtschaftslehre ist ein fikeliger Gegenstand, da muß einer schon ziemlich helle sein, um sie ganz zu verstehen, schon die einfachen Begriffe Kapital und Arbeit . . .“ B.: „Na hör' mal, das ist doch sehr einfach; gesetzt, ich würde 20 Mark von Dir borgen, das würde Kapital vorstellen.“ A.: „Allerdings.“ B.: „Dann würdest Du nach einiger Zeit Dein Geld wiederhaben wollen; das wäre ein Stück Arbeit.“